

Gottfried Hertzka

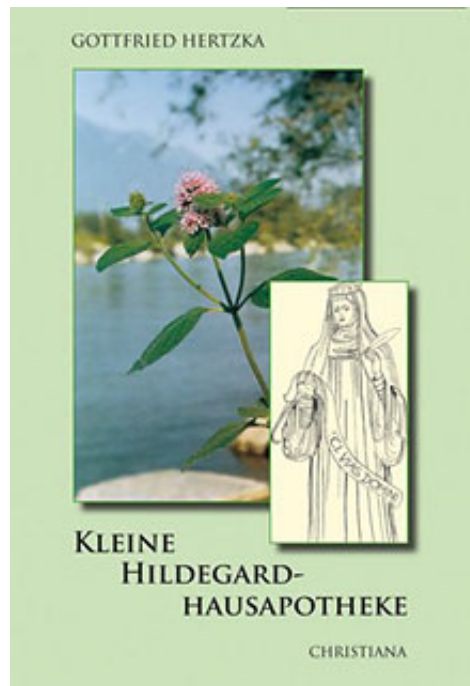
Kleine Hildegard-Hausapotheke

Leseprobe

[Kleine Hildegard-Hausapotheke](#)

von [Gottfried Hertzka](#)

Herausgeber: Christiana



<http://www.unimedica.de/b7587>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung, vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Vorwort

Im Jahre 1983 erschien in Österreich meine Kleine Hildegard Apotheke, in welcher erstmals dem Kreis der Hildegardfreunde eine größere Sammlung bewährter Hildegardheilmittel bekannt gemacht wurde. Trotz gewisser Mängel gewann dieses Büchlein in kurzer Zeit viele Leser. Bei dieser Neuauflage durch den CHRISTIANA-VERLAG habe ich mich entschlossen, unter Beibehaltung der Grundkonzeption den Begleittext einer Revision zu unterziehen.

In der verhältnismäßig kurzen Zeit von kaum zehn Jahren haben die hl. Hildegard und ihr Werk (Opus Hildegardicum) mehr an allgemeiner Bekanntheit gewonnen als in den achthundert Jahren zuvor. Es mag dabei auch die 800-Jahrfeier ihres Todestages 1979 eine Rolle gespielt haben. Die Tatsache, dass damals eine achttägige Feier im Heimatgebiet von Bingerbrück/Bingen/Rüdesheim, den Wirkstätten ihres Lebens (Ruppertsberg/Eibingen), diese große Frau aus der Jahrhunderte langen Vergessenheit geholt hat, war bereits das Zeichen einer Hildegard Renaissance.

Bis dahin haben höchstens ab und zu ein Bibliothekar oder ein paar Klosterschwester von der Heiligen zu ihrem Namenstag am 17. September Notiz genommen, nie aber die breite Öffentlichkeit. Damals richtete sogar der Papst ein huldvolles Handschreiben an den befreundeten Kardinal Volk von Mainz. Darin hat erstmals eine offizielle kirchliche Seite, Papst Johannes Paul II., in fein abgewogenen Worten die medizinische Seite der Hildegardschriften angesprochen.

Darum habe ich dieses Schreiben in die zweite Auflage meines Buches «Das Wunder der Hildegard Medizin» (jetzt bereits in 8. Auflage erschienen, die Red.) aufnehmen lassen. Gerade der Aspekt Hildegards, der bis dahin besonders stiefmütterlich von den Gelehrten behandelt worden war, nämlich «die Geheimnisse der Medizin, Musik, Theologie und anderer Künste» welche diese Heilige «weise durchschaut hatte», wie es wörtlich darin heißt, findet in unserer Zeit auffallend große Beachtung. Warum? Wahrscheinlich, weil es die Göttliche

Vorsehung so gefügt hat, dass wir gerade jetzt eine Neuorientierung auf diesen Gebieten dringend brauchen, also jemanden, der ihre «Geheimnisse weise durchschaut».

Schöneres könnte ich auf meinem Fachgebiet der Hildegard-Medizin auch nicht sagen. Lange hat man mich deshalb nur belächelt. Aber dank Hildegard und dank meiner Veröffentlichungen zu ihrem Werk wurden seitdem das schwäbische Wundergetreide «Dinkel» nicht nur vor dem Aussterben bewahrt, sondern sein Gesundheitswert wird allmählich immer mehr von der Wissenschaft anerkannt.

Die Zeit ist günstig. Alternative Heilmethoden sind gefragter denn je, besonders die Heilmittel dieser weisen Frau. Da alle Weisheit, welche diesen Namen wirklich verdient, von Gott stammt und auf Gott zurückgeht, liegen wir bei einer Heiligen gerade richtig.

Über die Problematik einer «Medizin von Gott», wie sie meiner Überzeugung nach bei Hildegard vorliegt, habe ich ausführlich in dem schon genannten Buch «Das Wunder der Hildegard Medizin» geschrieben. Meine 40jährige Tätigkeit als praktischer Arzt hat mich in vielen Fällen so hilfreiche, manchmal sogar unvergleichlich wirksame Heilmittel entdecken lassen, dass ich mir Vorwürfe machen müsste, wenn ich sie nicht bekannt gemacht hätte und nicht weiterhin bekannt machen würde. Dem dient auch diese kleine Hausapotheke, welche lange Jahre nur als Privatdruck einigen wenigen interessierten Hildegardfreunden zugänglich war.

Viel hat sich nicht geändert, aber dennoch hat diese kleine Hausapotheke ein neues Gesicht bekommen. So wird bei allen Heilmitteln jetzt der originale Hildegardtext angefügt («Bei Hildegard steht»), welcher vorher nur vereinzelt eingestreut war. Jede Übersetzung und Bearbeitung von Hildegardtexten - und ganz besonders die medizinische - wird notwendigerweise zu einem Erklärungsversuch. Das hat in meinem Falle den Vorteil, dass dabei die Erfahrungen einer ^jährigen Arztpraxis miteinfließen.

Die Übersetzung bleibt aber eine Interpretation durch den Verfasser. Wer lieber eigenen Überlegungen folgen will, soll dies anhand der Ori-

ginaltexte tun, wenn er vernünftige Gründe dafür hat. Vernunft wird auch bei Hildegardfreunden ganz groß geschrieben. Ich schmeichle mir nicht, dass ich in jedem Fall eine endgültige Auswertung von Hildegardheilmitteln vorlegen kann. Da steckt noch mehr darinnen, wie sich bis in die letzte Zeit immer wieder gezeigt hat (Smaragd).

Hildegardmittel helfen als Basistherapie und als Ersttherapie oft in hervorragendem Maße, gerade weil sie nicht von den jeweils geltenden Medizintheorien abhängig sind. Jedoch handelt es sich auch dabei um echte Medikamente, die häufig den modernen Mitteln an Kompliziertheit ihrer Wirkungsweise nicht nachstehen. Ich nenne das Krebsmittel Anguillan, dessen theoretische Grundlage ebenso kompliziert ist, wie seine Herstellung.

Doch habe ich in dieser kleinen Hausapotheke theoretischen Ballast gemieden, da sie ausschließlich praktischen Zwecken dient. Sie soll zur Selbstbehandlung anregen. Die Apotheker werden hierdurch nicht umgangen, weil für sie auch so noch genug zu tun bleibt, um nur die Grundstoffe und Fertigmittel vorrätig zu halten.

Ich schreibe vor allem für Hildegardfreunde, d.h. solche Menschen, die guten Willens und der Überzeugung sind, bei Hildegard die Wahrheit zu finden auch auf dem Gebiet der Medizin. Das bedeutet nicht Kritiklosigkeit. Kritik ist gut, und es wird kaum einen kritischeren Forscher geben als mich. Gerade weil Hildegard einer strengen Kritik standhält, hat sie mich begeistert. Der Name Hildegard hält, was er verspricht, nicht nur auf theologischem Gebiet. Wer Hildegard akzeptiert, und zwar die ganze Hildegard, darf ruhig auch «ihre» Medizin zur Kenntnis nehmen. Alle, die selbst Heilkräuter anbauen und alle Freunde wildwachsender Heilkräuter werden eine helle Freude an dieser Hausapotheke haben. Selbstverständlich werden geschützte Pflanzen von Hildegardfreunden nicht geräubert, sondern angebaut und kultiviert, um die Natur zu schonen.

Eine besondere Empfehlung der in vierzig Jahren bewährten Hildegardmittel braucht es nicht. Diese kleine Auswahl aus dem größtenteils noch unerschlossenen Schatz, der sonst in dieser Art völlig un-

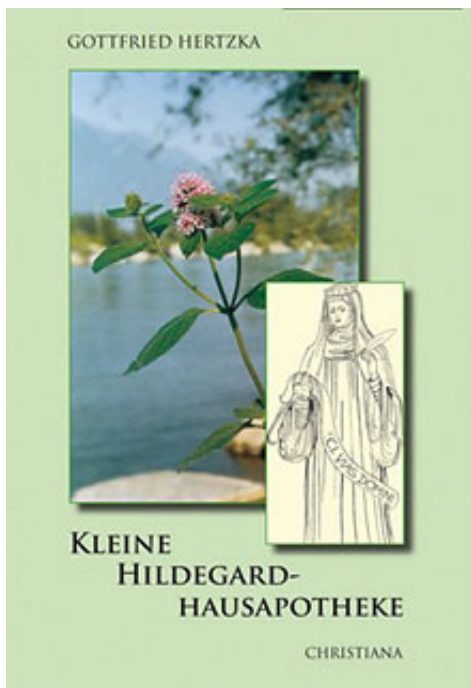
bekanntem Heilmittel (an die 2000!), wird in den meisten Fällen ihren Zweck als Hausapotheke erfüllen. Wem der Text zu sachlich nüchtern erscheint, oder wer in den Geist der Hildegardheilkunde auf einfache Weise eingeführt werden will, der lese als Ergänzung noch das in hoher Auflage ebenfalls im CHRISTIANA-VERLAG erschienene Volksbuch «So heilt Gott».

Für die Mitarbeit bei der Neuherausgabe bin ich Herrn Dipl. Ing. Andreas Fröhlich zu Dank verpflichtet.

Öhningen-Schienen am Bodensee, 11. Februar 1993

Bildlegende zum Bild (Hildegard) auf Seite 21:

Das Motiv der Briefübergabe durch Hildegard an einen Boten findet sich erstmals im 17. Jh. bei Jonas Umbach. Im Hintergrund dieses Bildes vertreibt Hildegard Dämonen. Der Text unter Umbachs Bild (Zeichnung in Mischtechnik: Blei und braune Feder) besagt in Übersetzung: «Heilige Hildegard, Jungfrau, Äbtissin aus dem Orden des hl. Benedikt. Der christlichen Welt überaus heilige Sibylle, zu deren Weissagung Päpste, Kaiser und viele Bischöfe sehr häufig Zuflucht nahmen. Auf Geheiß des Himmels, zu schreiben, besiegte sie erfolgreich die Häresie der Katharer. Für die Kranken war sie Ärztin und war Schrecken der Dämonen, gegen welche sie den Schutz der Cherubim einsetzen konnte. Bei ihrem Tode in ihrem 82. Lebensjahr erschienen am Himmel Wunderzeichen.» (Hildegard ist nachweislich 1179 gestorben.) Vgl. Werner Lauter: Zur bildlichen Darstellung der Briefübergabe. In: Hildegard. Briefwechsel mit Wibert von Gembloux, hrsg. von Walburga Storch, Augsburg 1993.



Gottfried Hertzka

Kleine Hildegard-Hausapotheke

270 Seiten, geb.
erschienen 2010



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de